

**VERANSTALTUNGEN**

**Rund um die Uhr ein treuer Begleiter!**

VADUZ – Gut zu wissen, dass es die «Taste für die schnelle Hilfe» gibt. Um im Falle eines Sturzes oder eines plötzlichen Unwohlseins sofortige Hilfe herbeirufen zu können, bietet die KBA das «Hausnotruf-Telefon» an. Über einen am Arm oder um den Hals getragenen Drücker kann jederzeit Alarm ausgelöst werden. Eine eingebaute Gegensprecheinrichtung ermöglicht den direkten Kontakt zur Zentrale, welche die benötigte Hilfe veranlasst. Auskünfte erteilt die Kontakt- und Beratungsstelle Alter, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65. (Eing.)

**Meditation**

BALZERS – Von Freitag, den 28. bis Sonntag, den 30. März erwartet Sie im Haus Gutenberg ein Wochenende ganzheitlicher Arbeit mit sich selbst. Unter der Leitung von Dr. Gerald Penz, Arzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapie, lernen wir mittels Meditation und im Vertrauen auf das grundsätzlich Gute unsere begrenzenden Muster zu überschreiten, unser Leben neu zu sehen und seine Herausforderungen anzunehmen. In Verbindung mit dem tieferen Grund unseres Daseins zeigt sich unser Wesen, und unser individuelles Leben wird zu einem erfüllenden und inspirierenden Ausdruck des Ganzen. An diesem «Einkehrwochenende» begeben wir uns in einen Erfahrungsraum, um diese Verbindungen zu öffnen und zu stärken. Detailinfos und Anmeldungen: Haus Gutenberg, 9496 Balzers, Tel. 00423 / 388 11 33, Fax 00423 / 388 11 35 (www.haus-gutenberg.li). (Eing.)

**Wellness: Abschalten – Wohlfühlen – Auftanken**

SCHAAN – Wellness ist eine individuelle Mischung aus Bewegung, Entspannung und Ernährung und verbindet alle Teilaspekte zu einer ganzheitlichen Methode. In diesem Kurs werden theoretische und praktische Einheiten im Raum und in der Natur kombiniert. Der Kurs richtet sich an gesunde Menschen, die etwas für die Erhaltung ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens tun wollen. Der Kurs 788 unter der Leitung von Dagmar Schneeberger-Öhri beginnt am Mittwoch, den 26. März um 9 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (Eing.)

**Schriftliche Kommunikation**

SCHAAN – Überzeugend formulieren – wirkungsvoll gestalten – gewinnende Geschäftsbriefe schreiben. Gerade im Zeitalter der Faxgeräte und E-Mails nimmt die Bedeutung der schriftlichen Kommunikation nicht ab: repräsentative Geschäftsbriefe – ein bedeutender Teil des Unternehmensbildes! In Zusammenarbeit mit dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut der GWK findet am Freitag, den 28. März im Haus Stein Egerta dieses Tagesseminar unter der Leitung der bekannten Referentin Rita von Weissenfluh statt. Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22 oder E-Mail info@stein-egerta.li. (Eing.)

**Workshop für Stilleben**

ESCHEN – Durch eine ungewöhnliche Aquarelltechnik wird eine sehr gegenständliche Wiedergabe erreicht, wobei das Licht eine besondere Rolle spielt. Nach einer anschaulichen Vorführung am Freitagabend wird zwei Tage lang unter Anleitung diese Technik intensiv geübt. Der Kurs 189 unter der Leitung von Kurt Susana beginnt am Freitag, 28. März um 19 Uhr im Vereinshaus in Eschen. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (Eing.)

**Erfreuliches Ergebnis**

**Post AG legt Fokus auf ihre Kernkompetenzen – Neue Felder noch zu erschliessen**

VADUZ – Bei der gestrigen Präsentation des Jahresergebnisses 2002 in Vaduz informierten Verwaltungsratspräsident Donat P. Marxer, der Vorsitzende der Geschäftsleitung Herbert Rüdisser und der Finanz- und Personalleiter Stefan Schwendimann über das abgelaufene, dritte Geschäftsjahr.

• Lucas Ebner

Herbert Rüdisser präsentierte den Medien die Schwerpunkte 2002.

«Das erklärte Ziel, die Post unter Wahrung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie unter dem Aspekt der Eigenwirtschaftlichkeit weiter zu entwickeln ist uns gelungen.» Im vergangenen Jahr wurde ein IT-gestütztes Kundenreklamations-System eingeführt, um die Kundenanfragen effizient und so rasch wie möglich zu bearbeiten. Dieses System ermöglicht der Liechtensteinischen Post AG frühzeitig Problemkreise zu erkennen, um dann mit korrigierenden Massnahmen die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.

«In 7 Poststellen des Landes haben wir die Öffnungszeiten verlängert und somit den Geschäfts- und Privatkunden den Zugang zu den postalischen Dienstleistungen erleichtert. Die Realisierung der Selbstbedienungszone in Vaduz ist ein weiterer Schritt unsere Dienstleistungen rund um die Uhr anzubieten.»

Nur durch kundensorientierten Service und marktgerechte neue Dienstleistungen wird die heutige Liechtensteinische Post AG in der Lage sein, auch in Zukunft am Markt zu bestehen.



Freuten sich über eine positive Entwicklung der Post AG (von links): Vorsitzender der Geschäftsleitung Herbert Rüdisser, Verwaltungsratspräsident Donat P. Marxer und Personal- und Finanzleiter Stefan Schwendimann.

**Langfristige Zielsetzung**

Die Liechtensteinische Post AG bekennt sich zum Ziel, klar die Nr. 1 in den postalischen Diensten im Land zu bleiben und diese Führungsrolle auch aktiv auszubauen. Die Liberalisierung der postalischen Dienste setzt sich fort, da die Gewichtsgrenzen für den Monopolbereich von 350 Gramm auf 100 Gramm per 1. Januar 2003 in Europa gesenkt wurden.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung sind an der Ausarbeitung einer mittel- und langfristigen Strategie, um auch im noch dynamischeren Umfeld in Zukunft bestehen zu können. Die Post stellt sich dem Wettbewerb und sucht attraktive Partnerschaften und Kooperationen, um ihre Führungs-

rolle weiter auszubauen. «Bei der Partnerschaft mit der Schweizerischen Post geht es zum Beispiel nicht darum, ob, sondern wie zusammengearbeitet wird – wir haben ein wirklich sehr gutes Verhältnis», erklärt Donat P. Marxer.

**Sicherung der Eigenwirtschaftlichkeit**

Stefan Schwendimann, Leiter Finanzen und Personal, erklärte, dass im Geschäftsjahr 2002 durch Investitionen in die Informatik die Datentransparenz weiter verbessert wurde. «Das Berichtswesen wurde als Führungsinstrument weiter ausgebaut. Das vorliegende operative Ergebnis für das Jahr 2002 zeigt, dass die richtigen Massnahmen eingeleitet wurden, um langfristig

die Eigenwirtschaftlichkeit zu sichern und das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft zu führen.» Im Jahr 2002 konnten vor allem die Betriebskosten weiter gesenkt werden. Dies führt trotz des leichten Umsatz- und Margenrückgangs zu einem erfreulichen Betriebsergebnis.

Das positive Jahresergebnis 2002 konnte mit einem nur leicht erhöhten Personalbestand von 245 Beschäftigten per Ende 2002 (Vorjahr 243) bewerkstelligt werden. Die Fluktuationsrate hat im vergangenen Geschäftsjahr weiter abgenommen.

Mit einer Selbstbedienungszone in Planken soll auch dieser Ort künftig nicht auf postalischen Service verzichten müssen.

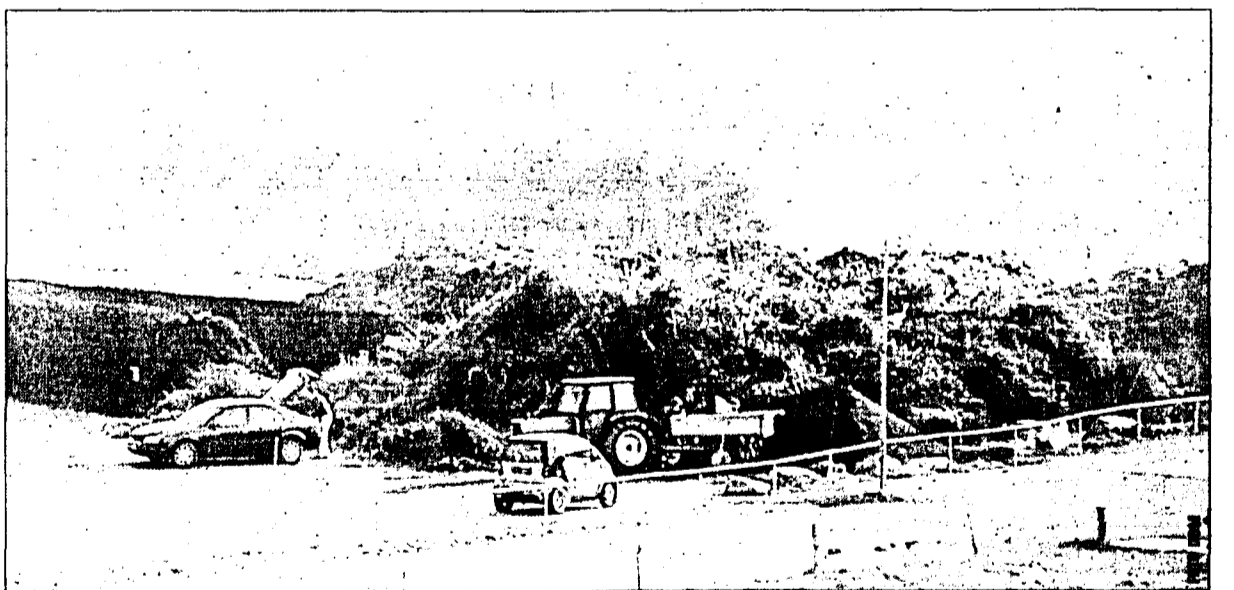
**Dreck muss weg – aber wohin?**

**Deponien einzelner Gemeinden platzen aus den Nähten – Konzept gefragt**

MAUREN/VADUZ – «Wir wissen wirklich nicht mehr, was wir tun sollen», betont Gerhard Meier, Liegenschaftsverwalter der Gemeinde Mauren. Die Aushubdeponie ist zum Bersten voll. In andere Gemeinden dürfen die Maurer das Aushubmaterial nicht bringen – entsprechende Gesuche wurden abgelehnt.

• Doris Meier

«Wir haben schon in Eschen, Schaan und kürzlich auch in Vaduz angefragt, ob wir das Aushubmaterial auf ihre Deponie bringen dürfen, doch die Gemeinderäte haben das Gesuch jeweils abgelehnt», bedauert Gerhard Meier, «jetzt haben wir ein ernsthaftes Problem.» Als einzige Lösung käme für ihn ein Zweckverband für Aushubmaterial in Frage, denn Deponievolumen gäbe es im Land eigentlich genug. Nur stehe es derzeit jeder Gemeinde frei zu bestimmen, wer seinen «Dreck» da abliefern dürfe und wer nicht. «Die Gemeindeväter sind nicht wirklich interessiert daran, dass andere ihre eigene Deponie füllen, denn die Erlaubnis für eine Deponieerweiterung zu bekommen, ist äusserst schwierig», erklärt Gerhard Meier. Deswegen ist es für die Gemeinde Mauren schwierig, die bestehende Deponie auszubauen. Dafür würde eine Umweltverträglichkeitsprüfung benötigt und dieser Aufwand



Die Deponie in Mauren platzt aus allen Nähten, Abhilfe könnte nur noch ein landesweites Deponiekonzept schaffen, doch das lässt noch auf sich warten.

würde laut Gerhard Meier in keinem Verhältnis stehen, da auch die erweiterte Deponie spätestens in sieben Jahren wieder voll sein würde.

**«Aushub-Export» in die Schweiz**

Auch die Triesenberger sitzen in Sachen Deponie bis zum Hals im Dreck. «Wir haben keine Möglichkeit mehr gesehen», so Ludwig Schädler von der Bauverwaltung Triesenberg, «unsere Löcher sind alle gefüllt.» Deswegen bringen die Berger seit rund 2 Jahren ihr Aushubmaterial in die benachbarte Schweizer Gemeinde Sevelen. Betroffen von dieser Mass-

nahme sind vor allem die Triesenberger Bauherrn, denn die Transportkosten nach Sevelen müssen sie aus der eigenen Kasse berapen.

**Deponiekonzept fällig**

Beim Amt für Umweltschutz hat man die Dringlichkeit der Sache erkannt und arbeitet mit Hochdruck am längst überfälligen Deponiekonzept. «Unser Ziel ist es, das Konzept bis Ende Jahr vorzulegen», erklärt Projektleiter Helmut Kindle. Mit dem Konzept soll die landesweite Koordination der Deponien verbessert werden. «Wenn die Gemeinden zusam-

menarbeiten, haben wir in Liechtenstein ein Deponievolumen, das für die nächsten 15 bis 20 Jahre ausreicht», meint Kindle. Ausserdem sei die heutige Situation, bei der praktisch jede Gemeinde eine eigene Deponie betreibt, nicht unbedingt sinnvoll, eine Zusammenarbeit könnte kostensparender und rationeller sein.

Bis Ende Jahr muss sich die Gemeinde Mauren also noch gedulden, bis sie hoffentlich aus dem Dreck gezogen wird. Das Amt für Umweltschutz hat der Gemeinde aber Hilfe bei der Suche nach einer interimistischen Lösung zugesichert.